

## Lettland

1) Seit 1991 von der ehemaligen Sowjetunion unabhängige parlamentarische Republik. Hauptstadt Riga (826 000 Einw.). Fläche 64 500 km<sup>2</sup>, 2,4 Mill. Einw., 38 Einw./km<sup>2</sup>. 56% Letten, 30% Russen und einige Minderheiten (Polen, Belorussen, Esten u.a.). Landes- und Amtssprachen Lettisch und Russisch. Religion mehrheitlich Lutheraner und Katholiken. Analphabetismusquote gegen null. Wachsende Arbeitslosigkeit, derzeit bei mindestens 10%.

2) Im Rahmen des Neuaufbaus eines demokratischen Staates und der Entwicklung einer selbstständigen und wettbewerbsfähigen Marktwirtschaft wird dem Bildungswesen eine zentrale Bedeutung zugewiesen. Freilich fehlen schon für den Erhalt und Betrieb der bestehenden Einrichtungen die finanziellen und personellen Voraussetzungen, so dass die notwendige Verbesserung der organisatorischen Rahmenbedingungen und der Schulausstattung sowie die Entwicklung neuer Lehr- und Lernmittel nur mühsam vorankommen.

Dabei stellt sich aufgrund der hohen Zuwanderung von Russen während der Zeit des Sowjetregimes das Sprachenproblem auf allen Stufen des Bildungswesens als besonders schwerwiegende Herausforderung dar. Heute sind etwa 70% der Primarschulen lettisch, 15% russisch und ebenfalls 15% doppelsprachig. Die Schulpflicht beginnt mit dem 6. Lebensjahr. Sie wird von allen Kindern gemeinsam in der vierjährigen Primar- und der sich unmittelbar anschließenden fünfjährigen Basisschule absolviert und endet im 15. Lebensjahr. Die Verfassung und das Bildungsgesetz von 1991 garantieren allen Bevölkerungsgruppen gleiches Recht auf kostenlose Schulbildung. Jede Schule kann zwischen Lettisch, Russisch oder Englisch als Unterrichtssprache wählen. Gesetzlich zugesichert ist allein der lettische Unterricht. In allen Schulen ist Lettisch Pflicht- und Hauptfach. Schulen sind koedukative Halbtageseinrichtungen. Private Einrichtungen sind nach Genehmigung durch das Ministerium für Erziehung und Wissenschaft zugelassen. Für die zahlreichen ethnischen Minderheiten entstehen derzeit eigene Schulen. Für Kinder mit besonderem Förderbedarf sind Sonderschulen eingerichtet.

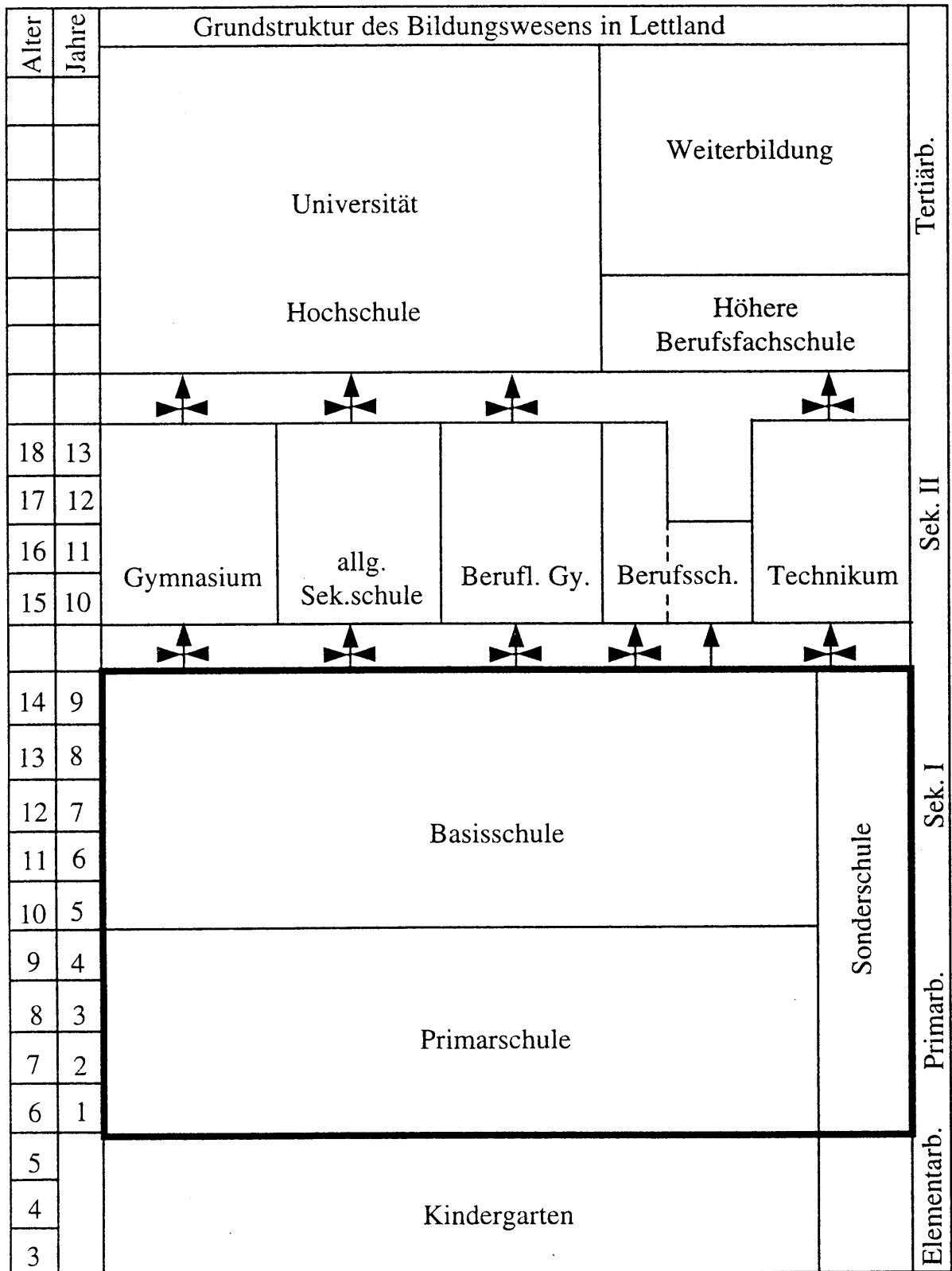
3) Nach der Unabhängigkeitserklärung des Landes ist die Zahl der Kindertagesstätten und Kindergärten im Interesse einer Stärkung der Familienerziehung drastisch reduziert worden. Derzeit besuchen etwa 50% der Kinder zwischen dem 3. und dem 6. Lebensjahr einen Kindergarten. Die neunjährige Pflichtschule mit den Stufen Primar- und Basisschule ist eine Einheitsschule. Nach erfolgreichem Abschluss der Basisschule können die Jugendlichen ihren Ausbildungsweg nach freier Wahl in Gymnasien, allgemeinen Sekundarschulen, Beruflichen Gymnasien, Berufsschulen oder Technika fortsetzen, deren Bildungsgänge i. d. R. vier Jahre dauern. Nur die Gymnasien führen eine besondere Aufnahmeprüfung durch. Zweijährige Berufsschulen nehmen auch solche Jugendlichen auf, die ihre Schulpflicht ohne erfolgreichen Abschluss erfüllt haben. In allen Sekundarschulen können die Jugendlichen neben den vom Ministerium vorgeschriebenen fünf Pflichtfächern aus den anderen Fächern wählen und so ihr Bildungsprofil selbstständig mitgestalten. Gymnasien bereiten auf ein Studium vor. Die einzelnen Schulen bieten hierbei zumeist einen besonderen Schwerpunkt an (Naturwissenschaften, Musik, Sprachen, Mathematik), der die Wahlfreiheit der Schüler dann entsprechend einschränkt. Gymnasien schließen mit der Hochschulreife ab. In den Beruflichen Gymnasien werden allgemeine und berufsbezogene Bildung verknüpft. Diese Schulen führen zur Hochschulreife in Verbindung mit einer anerkannten beruflichen Qualifikation. In den vier- oder auch fünfjährigen Kursen des Technikums wird auf Spezialberufe der mittleren Personalebene vorbereitet. Technika werden auch von Absolventen der allgemeinen Sekundarschulen besucht und führen dann in kürzeren Ausbildungsgängen zum Abschluss.

4) Angesichts der wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Land konnte sich eine betriebliche Ausbildung bisher nicht entwickeln, so dass die Berufsausbildung ausschließlich in den öffentlichen Berufsschulen in Kursen unterschiedlicher Dauer stattfindet.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:  
[Wörterbuch Pädagogik](#)  
dtv 32521  
4. Auflage, November 2000  
704 Seiten, Format: 124x191  
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

**—** Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht



Qualifizierte Auswahl



Einfacher Übergang

5) Im Tertiärbereich bestehen neben der Universität Riga 16 weitere Hochschuleinrichtungen und Höhere Berufsfachschulen, davon einige von privaten Trägern. Die Studien- bzw. Ausbildungsgänge werden von den Hochschulen weitgehend autonom gestaltet, bedürfen aber der Anerkennung durch das Ministerium. Die bestandene Reifeprüfung einer Sekundarschule ist die gesetzliche Eingangsvoraussetzung, doch können die Einrichtungen in Orientierung an den vorhandenen Kapazitäten und ihren Arbeitsschwerpunkten zusätzlich ein Auswahlverfahren durchführen. Lehrsprache ist ausschließlich Lettisch. Die Studiengänge im akademischen Bereich führen zu den auch in Westeuropa üblichen Abschlüssen (Bakkalaureat, Master, Doktor), die berufsqualifizierenden Studien an den Höheren Berufsfachschulen schließen mit einem Diplom ab.

6) Die qualifikatorische Einstellungsvoraussetzung für Lehrer kann durch berufsbezogene Kurse neben oder nach akademischen Fachstudien, aber auch in einem speziellen Studiengang an der Universität erworben werden.

7) Allgemeine und berufliche Weiterbildung befinden sich noch im Anfangsstadium ihrer Erneuerung.

#### **Literatur:**

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.

Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.

Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.

Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.

Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.